

100 Years of Now

Die Jetztzeit der Monster

What Comes After Nations?

19-21h AUDITORIUM

🎧 EN → DE

Das Nationalstaatensystem

PRÄSENTATIONEN, PERFORMANCE

Lawrence Liang, Kudzanai Chiurai

mit Zaki Ibrahim, Cemil Aydin

BEGRÜSSUNG Bernd Scherer

EINFÜHRUNG Katrin Klingan

21-23h AUDITORIUM

🎧 EN ↔ DE

Der Zivilisationsstandard – Eine Geschichte
der Kontinuität

DOKUMENTE, PRÄSENTATIONEN Brigitta

Kuster, David Scott, Christian Nyampeta,

Antony T. Anghie

EINFÜHRUNG Nanna Heidenreich



Die Kopfhörerausgabe befindet sich an der Garderobe.

Das Restaurant ist bis 19 Uhr, die Hirschfeld Bar auch nach Veranstaltungsende geöffnet.

INSTALLATION
FOYER UND AUDITORIUM
From Left to Night, 2017
Christian Nyampeta

Christian Nyampetas mehrteilige Arbeit bespielt Foyer und Auditorium: eine räumliche Situation, ein stetig fortlaufender Film mit Variationen, eine durchlässige Bibliothek. Die Installation greift die Frage auf, welche Position Künstler*innen in der Konstruktion von Geschichte einnehmen können und welche politischen Handlungsmöglichkeiten sie haben. Im Fokus steht das Szenario eines fiktiven Gerichtsprozesses im Jenseits. Auf der Anklagebank sitzt der Dichter Christopher Okigbo: Ihm wird vorgeworfen, universelles Heldentum mit provinziellem Märtyrertum verwechselt zu haben. Okigbo hat die Kunst als Affirmation des Lebens verteidigt und sich stets gegen nationale und rassistische Aus- und Abgrenzungen ausgesprochen. Und doch starb er 1967 auf dem Schlachtfeld, im Kampf für die Unabhängigkeit Biafras, das sich von Nigeria losgesagt hatte. Angesichts eines wiedererstarkenden, hochdestruktiven Nationalismus geht die Installation der Frage nach, welche Aufgaben heute auf Künstler*innen zukommen und wie sie dazu beitragen können, die Zukunft bewohnbarer zu gestalten. Diese künstlerische Untersuchung basiert auf einem Archiv aus Dokumenten - Ereignisse, Institutionen, Resolutionen, Begrifflichkeiten und Praktiken - die die Geschichte des „Zivilisationsstandards“ und seine Einschreibung ins internationale Staatensystem aufgreifen und gleichzeitig freilegen. Sie erstreckt sich über bestehende wie auch neue Strukturen, Texte und Bildwelten, die aus einem gemeinschaftlichen, diskursiven, transformativen und polyrhythmischen Ausblick auf künstlerische Handlungsoptionen im Bereich des Politischen erwachsen. *From Left to Night* teilt sich diesen Titel mit einem Film der Künstlerin Wendelien van Oldenborgh (2014) und einem Film der Otolith Group (2015).

CHRISTIAN NYAMPETA ist Künstler und Doktorand am Visual Cultures Department of Goldsmiths, University of London. Er erforscht die Philosophie im subsaharischen Afrika. Zu seinen laufenden Aktivitäten gehört die Mitarbeit an den Forschungsprogrammen von Another Roadmap, Africa Cluster. Zuletzt zeigte er seine Arbeiten auf der Gwangju-Biennale (2016) und auf der Jerusalem Show VIII (2016). Weitere Ausstellungsprojekte waren *Through the Fog: Describing the Present*, State of Concept, Athen (2016); *Prix de Rome 2015*, de Appel Arts Centre, Amsterdam; *How to Live Together: Prototypes*, The Showroom, London, sowie *Casco*, Utrecht, und *Stroom*, Den Haag (2013 und 2014).

Das Nationalstaatsystem The Abandoned Futures in the Era of Nations

Wie kam es, dass der Nationalstaat andere Vorstellungen politischer Organisation ablösen konnte? Verlorengegangene Vorstellungen ans Licht zu holen eröffnet einen Möglichkeitsraum, sich andere Formen politischer Zugehörigkeit zu vergegenwärtigen – in, zwischen und über Nationalstaaten hinweg. Im Narrativ nationalstaatlicher Selbstbestimmung hallen die verschaltete Vergangenheit und Gegenwart des (Post-)Kolonialismus wider. Wie können angesichts einer Gegenwart, die geprägt ist von den katastrophalen Erfahrungen des 20. Jahrhunderts, Möglichkeiten einer emanzipatorischen Zukunft entstehen? Und schließlich geht es um die entscheidende Frage: Was ist jenseits des Nationalstaatsystems denkbar?

19-21h

BEGRÜSSUNG
Bernd SchererEINFÜHRUNG
Katrin Klingan

PRÄSENTATION

"Another Asia". Möglichkeiten der Zukunft einer gescheiterten Idee

Lawrence Liang

Im März 1947 organisierte Jawaharlal Nehru, Chef der Übergangsregierung Indiens, eine Konferenz in Neu Delhi. Die Asian Relations Conference setzte sich zum Ziel, Asien im Kontext der Entkolonialisierung konzeptionell neu zu entwickeln und bestimmte Fragen zu klären – wie beispielsweise die der Staatsbürgerschaft und der Migration (im Zeitalter des Kolonialismus konnten sich die Menschen innerhalb Asiens relativ frei bewegen). Aus heutiger Perspektive erscheint die Konferenz als Höhepunkt einer damals noch denkbaren panasiatischen Idee, obwohl sie gleichzeitig deren Untergang einläutete. In seiner Präsentation geht der Rechtswissenschaftler und Autor Lawrence Liang der Frage nach, wie diese Geschichte des Scheiterns dazu genutzt werden kann, den Nationalismus in Asien neu zu denken.

LAWRENCE LIANG ist Rechtswissenschaftler und Autor. Er ist beim Alternative Law Forum in Bangalore, Indien tätig. Sein Arbeitsinteresse liegt am Schnittpunkt von Recht und Kulturpolitik. Insbesondere hat er sich in den vergangenen Jahren mit Fragen der Medienpiraterie auseinandergesetzt. Er arbeitet eng mit der unabhängigen Rechercheinitiative Sarai in Neu-Delhi am Forschungsprojekt Intellectual Property and the Knowledge/Culture Commons zusammen. Liang ist Autor von *Free/Open Source Software. Open Content* (2007) und *The Public is Watching: Sex, Laws and Videotape* (2007). Zuletzt hat er gemeinsam mit anderen *Invisible Libraries* (2016) verfasst, eine spekulative Erzählung über Bibliotheken und die Zukunft des Lesens. Er publiziert regelmäßig zu Fragen des Urheberrechts und zu rechtlichen Aspekten der Populärkultur.

PERFORMANCE

The State of the NationKudzanai Chiurai
performt von Zaki Ibrahim

In der Performance des Künstlers Kudzanai Chiurai richtet sich die erste Premierministerin eines afrikanischen Staates am Tage der Unabhängigkeit an ihre Nation. In ihrer Rede thematisiert sie die verschaltete Vergangenheit und Gegenwart des (Post-)Kolonialismus auf dem afrikanischen Kontinent, die von der Erfahrung extremer Gewalt geprägt sind. Zugleich markiert die Ansprache aber einen Moment der Hoffnung, in dem es möglich scheint, emanzipatorische Zukünfte in der Zeit nach der Unabhängigkeit zu verwirklichen. Nach der Performance wird per Konferenzschaltung ein Gespräch zwischen Rana Dasgupta und Kudzanai Chiurai stattfinden.

KUDZANAI CHIURAI arbeitet als Künstler mit unterschiedlichsten Medien, darunter Fotografie, Grafikdesign und Druckgrafik, Malerei und Film. Seine Arbeiten erkunden die politischen, wirtschaftlichen und sozialen Bedingungen seines Heimatlandes Simbabwe und deren Entwicklungen vom Kolonialismus über die Unabhängigkeit bis heute. Chiurai hat 2005 seinen Abschluss an der University of Pretoria, Südafrika, gemacht und lebt und arbeitet in Harare, Simbabwe. Seine Arbeiten wurden international ausgestellt, zuletzt unter anderem beim Lagos Photo Festival (2016), in der National Gallery of Zimbabwe (2016), im Museum für Moderne Kunst, Frankfurt (2014), auf der documenta 13 (2012), am MoMA in New York (2011) und im Goodman Gallery Project Space, Johannesburg (2011).

ZAKI IBRAHIM ist eine Singer-Songwriterin und Musikproduzentin, deren genreübergreifende Werke als „Sci-Fi Soul“ bekannt geworden sind. Ihre Musik, die bereits in mehreren Kinofilmen zu hören war, machte sie zu einer festen Größe der südafrikanischen House-Szene. Sie hat mit Künstler*innen auf verschiedenen Kontinenten zusammengearbeitet und performt, u.a. mit Erykah Badu, Saul Williams, Young Fathers und The Roots. Ihr erstes Album *Every Opposite* erschien 2012 und wurde 2013 für den Polaris Music Prize nominiert. Zaki Ibrahims jüngste Veröffentlichung, *ORBIT: A Postcoital Prequel EP*, entstand 2016 in den Red Bull Studios Cape Town und verweist auf ihr neues Album, das 2017 erscheinen wird.

PRÄSENTATION

Verlorene Zukünfte kosmopolitischer Imperien. Kann die Geschichte des 20. Jahrhunderts von nationalistischen Narrativen befreit werden?

Cemil Aydin

Im Nachklang des Ersten Weltkrieges wurde das von Woodrow Wilson entwickelte Ideal homogener Nationalstaaten zum Allheilmittel ernannt: Es sollte die Wunden heilen, die durch multiethnische und religiös plurale Imperien entstanden waren. Diese scheinbare Wunderpille entpuppte sich jedoch als tödliches Gift, das Millionen Menschenleben zerstörte, weil es dazu genutzt wurde, ethnische Säuberungen und sogar Völkermorde zu rechtfertigen. Die zeitgenössische internationale Ordnung scheint trotz alledem darauf abzielen, genau dieses Ideal zum Naturzustand zu erklären und damit auf ein historisches Narrativ zu setzen, das den Nationalismus als unumgänglich darstellt. Angesichts dieses Dilemmas wirft der Historiker Cemil Aydin einen Blick auf die kosmopolitischen Imperien der Vergangenheit und greift die mit ihnen verloren gegangenen, pluralistischen politischen Visionen wieder auf.

CEMIL AYDIN lehrt Globalgeschichte an der University of North Carolina at Chapel Hill. Seine Forschungsgebiete sind die Geistesgeschichte des Nahen Ostens und Asiens sowie die Ursprünge der zeitgenössischen Weltordnung. In *The Politics of Anti-Westernism in Asia: Visions of World Order in Pan-Islamic and Pan-Asian Thought* (2007) behandelt er das Aufkommen moderner, anti-westlicher Denkhaltungen im Zeitalter des Imperialismus. Vor kurzem hat er den Beitrag *Regionen und Reiche in der politischen Geschichte des langen 19. Jahrhunderts, 1750-1924* im Sammelband *Geschichte der Welt, 1750-1870: Wege zur Modernen Welt* (2016) veröffentlicht. Im April 2017 erscheint sein neues Buch *The Idea of the Muslim World: A Global Intellectual History*.

Der Zivilisationsstandard Asymmetries of the International System

Wie schrieben sich Ungleichheit und asymmetrische Machtverhältnisse in das internationale Staaten- und Rechtssystem ein? Wie konnte sich die imperiale Unterteilung in „zivilisiert“ und „unzivilisiert“ dauerhaft erhalten – wenn auch mit neuem Vokabular der „Good Governance“, der „Transparenz“ und der „Menschenrechte“? Anhand von Dokumenten wird diese Geschichte der Kontinuität einer eingehenden Lektüre unterzogen. Eine Installation des Künstlers Christian Nyampeta ermöglicht gegenläufige Lesarten historischer Verläufe. Untersuchungen des internationalen Rahmenwerks, das Krieg, Handel und Finanzwesen bestimmt, legen die darin verankerte strukturelle Ungleichheit sowie die weitreichenden Konsequenzen bestehender Machtkonzentrationen offen.

21-23 h
EINFÜHRUNG
Nanna Heidenreich

DOKUMENTE, PRÄSENTATIONEN
Eine Geschichte der Kontinuität

Die Entwicklung des internationalen Rechts und des internationalen Systems von Nationalstaaten baut auf der Idee der „Zivilisation“ auf. Die Teilnehmer*innen gehen diesem Erbe und den damit verknüpften rassistischen Hierarchien des Kolonialismus nach, die sich bis heute in das globale, nationalstaatliche Regelwerk eingeschrieben haben. Anhand einer Reihe von Dokumenten unterziehen sie gerade jene historischen Momente einer Re-Lektüre, an deren Beispiel das „zivilisatorische“ Denken deutlich wird.

Die Künstlerin und Kulturwissenschaftlerin Brigitta Kuster untersucht den Zivilisationsbegriff und dessen Gegenspieler im Verhältnis zur „Kultur“ und bringt Aspekte dessen zur Sprache, was in der kolonialen Produktion sozialer Differenz verworfen wurde.

David Scott untersucht die UN Resolution 1514 (XV) vom 14. Dezember 1960, die kolonialen Ländern und Bevölkerungen ihre Unabhängigkeit gewähren sollte. Er beleuchtet Hintergrund und Entstehung der Resolution sowie die einzelnen Artikel, konzentriert sich auf die in der Resolution verwendete Sprache und fragt, was sie für die Gegenwart bedeutet.

Der Künstler Christian Nyampeta überträgt die Geschichte der Kontinuität in einen räumlichen Kontext, indem er eine begehbare, indexikalische Installation entwirft, in der ein Moment der Diskontinuität entsteht: Gegenläufige Lesarten historischer Verläufe knüpfen neue Verbindungen und laden zum Dialog ein.

Der Experte für Internationales Recht Antony T. Anghie wirft einen Blick auf die größeren Zusammenhänge: Er macht deutlich, wie die im 19. Jahrhundert entstandenen imperialen Unterscheidungen zwischen „zivilisierten“ europäischen und „unzivilisierten“ nicht-europäischen Ländern in das neue Vokabular eingeschrieben wurden, das sich im Prozess der Entkolonialisierung entwickelte.

BRIGITTA KUSTER ist Künstlerin und Kulturtheoretikerin mit Schwerpunkt auf bild- und filmwissenschaftlichen Themen, Postkolonialismus sowie Migrations- und Grenzregimeforschung. Ihre Arbeit nimmt die Form von Forschungsprojekten, Ausstellungen und Filmessays an. Kuster bildet gemeinsam mit Regina Sarreiter und Dierk Schmidt das Künstlerkollektiv Artefakte. Mit Moïse Merlin Mabouna arbeitet sie am filmischen Langzeit-Forschungsprojekt *choix d'un passé*, in dem es um das Nachwirken des Kolonialismus in Kamerun geht. Dieses Projekt ist auch Gegenstand ihrer neuesten Buchveröffentlichung *Choix d'un passé - transnationale Vergegenwärtigungen kolonialer Hinterlassenschaften* (2016).

DAVID SCOTT unterrichtet am Department of Anthropology der Columbia University und arbeitet an der Neuerschließung der Kolonialgeschichte für die postkoloniale Gegenwart. Im Zuge dessen erforscht er Traditionen und Generationen, Dialoge und Kritik, Selbstbestimmung und Souveränität, Tragödie und Zeitlichkeit, transnationale Justiz und Liberalismus. Er ist Autor der Bücher *Formations of Ritual* (1994), *Refashioning Futures* (1999), *Conscripts of Modernity* (2004), *Omens of Adversity* (2014) und *Stuart Hall's Voice: Intimation of an Ethics of Receptive Generosity* (erscheint in Kürze). Scott ist Gründer und Herausgeber der Zeitschrift *Small Axe* sowie Leiter des Small Axe Project.

CHRISTIAN NYAMPETA ist Künstler und Doktorand am Visual Cultures Department of Goldsmiths, University of London. Er erforscht die Philosophie im subsaharischen Afrika. Zu seinen laufenden Aktivitäten gehört die Mitarbeit an den Forschungsprogrammen von Another Roadmap, Africa Cluster. Zuletzt zeigte er seine Arbeiten auf der Gwangju-Biennale (2016) und auf der Jerusalem Show VIII (2016). Weitere Ausstellungsprojekte waren *Through the Fog: Describing the Present*, State of Concept, Athen (2016); *Prix de Rome 2015*, de Appel Arts Centre, Amsterdam; *How to Live Together: Prototypes*, The Showroom, London, sowie Casco, Utrecht, und Stroom, Den Haag (2013 und 14).

ANTONY T. ANGHIE ist Experte für Internationales Recht und Professor of Law an der National University of Singapore. Er war Juraprofessor an der University of Utah und Visiting Professor an der American University Cairo. Weitere Stationen seiner Laufbahn waren die Cornell University, die Harvard University, die London School of Economics und die Universität Tokio. Anghie forscht unter anderem zu Globalisierung, Entwicklung und Völkerrecht, Kolonialismus, der Geschichte des internationalen öffentlichen Rechts sowie Third World Approaches to International Law (TWAIL). In seinem Buch *Imperialism, Sovereignty and the Making of International Law* (2005) vertritt er die These, dass koloniale Konflikte wesentlich zur Entstehung des Völkerrechts und des ihm zugrunde liegenden Begriffs der Souveränität beigetragen haben.

DONNERSTAG, 23. MÄRZ

19-21h AUDITORIUM

🔄 EN→DE

Das Nationalstaatsystem

PRÄSENTATIONEN, PERFORMANCE

Lawrence Liang, Kudzanai Chiurai mit

Zaki Ibrahim, Cemil Aydin

BEGRÜSSUNG Bernd Scherer

EINFÜHRUNG Katrin Klingan

21-23h AUDITORIUM

🔄 EN↔DE

Der Zivilisationsstandard – Eine Geschichte der Kontinuität

DOKUMENTE UND PRÄSENTATIONEN

Brigitta Kuster, David Scott, Christian

Nyampeta, Antony T. Anghie

EINFÜHRUNG Nanna Heidenreich

FREITAG, 24. MÄRZ

12-16h AUDITORIUM

🔄 EN↔DE

Migration – Talking Migration

THESEN, DISKUSSIONEN

Avery F. Gordon, Bernd Kasperek,

Sandro Mezzadra, Zoran Terzić,

Brigitta Kuster, Isabelle Saint-Saëns,

Ramzi Kassem, Kim Rygiel

EINFÜHRUNG Nanna Heidenreich

MODERATION Nanna Heidenreich,

Brigitta Kuster

17-19h AUDITORIUM

🔄 EN→DE

Der Zivilisationsstandard – Recht und Krieg

DOKUMENTE, PRÄSENTATIONEN, DISKUSSION

Avery F. Gordon, Slavenka Drakulić,

Ramzi Kassem

EINFÜHRUNG, MODERATION

Rana Dasgupta

19-20h AUDITORIUM

🔄 EN→DE

Das Nationalstaatsystem

PRÄSENTATION David Scott

EINFÜHRUNG Katrin Klingan

Konversationen

17.30-18.30h FOYER

🔄 EN↔DE, ARB↔DE, ARB↔EN

Für wen gelten die Menschenrechte?

Boaventura de Sousa Santos und

Samar Yazbek

19-20h FOYER

🔄 EN↔DE

Sind Nationen die Totengräber des Kosmopolitismus?

Arjun Appadurai, Cemil Aydin und

Rana Dasgupta

20.30-21.30h FOYER

🔄 EN↔DE

Zonen der Ausnahme. Wo gelten welche Regeln (nicht)?

Keller Easterling, Bernd Kasperek und

Kim Rygiel

20-22h AUDITORIUM

🔄 EN↔DE, FR→DE, FR→EN

Der Zivilisationsstandard – Vom „Recht auf Handel“ zur „Good Governance“

DOKUMENTE, PRÄSENTATIONEN, DISKUSSION

Antony T. Anghie, Susan George,

Lawrence Liang, In Koli Jean Bofane

EINFÜHRUNG Katrin Klingan

SAMSTAG, 25. MÄRZ

12-13.30h FOYER

🔄 EN↔DE, FR↔DE, FR↔EN

Migration – Das Recht, Rechte zu haben

PERFORMANCE, DISKUSSION Patrick Bernier,

Olive Martin, Sébastien Canevet,

Sylvia Preuss-Laussinotte

14-16h AUDITORIUM

🔄 EN↔DE

Migration – Unruly Thinking

INPUTS, DISKUSSION Bernd Kasperek,

Ramzi Kassem, Brigitta Kuster,

Sandro Mezzadra, Kim Rygiel,

Isabelle Saint-Saëns, Zoran Terzić

EINFÜHRUNG Nanna Heidenreich

MODERATION Nanna Heidenreich,

Brigitta Kuster

17-20.30h AUDITORIUM

🔄 EN↔DE, ARB↔DE, ARB↔EN

Staatstechnologien

PRÄSENTATIONEN, LECTURE-PERFORMANCES

Keller Easterling, cinéma copains

(Arne Hector, Minze Tummescheit),

Felix Stalder, Charles Lim Yi Yong,

Samar Yazbek, Boaventura

de Sousa Santos

EINFÜHRUNG Rana Dasgupta

21-22.30h AUDITORIUM

🔄 EN↔DE

Das Nationalstaatsystem

LECTURE, LECTURE-PERFORMANCE

Hito Steyerl, Ann Cotten

EINFÜHRUNG Rana Dasgupta

Konversationen

17-18h FOYER

🔄 EN↔DE

Der neue Machismo

Arjun Appadurai und Slavenka Drakulić

18.30-19.30h FOYER

🔄 EN↔DE

Wer regiert die Welt und mit welchem Ziel?

Antony T. Anghie und Susan George

19.30-20.30h FOYER

🔄 EN↔DE, FR→DE, FR→EN

Zukunft neu erfinden?

In Koli Jean Bofane und Brigitta Kuster

Eine zentrale politische Ordnungsidee prägt die Gegenwart: der Nationalstaat in seinem globalen Regelwerk, wie er als neue Weltordnung nach der Pariser Friedenskonferenz 1919 entstanden ist. Er hat sich so tief in zeitgenössisches Denken und Handeln eingeschrieben, dass andere Formen politischer Organisation unvorstellbar geworden sind, obwohl es ernst zu nehmende Gegenentwürfe wie transnationale Visionen anti-kolonialer Bewegungen und den kommunistischen Internationalismus gab. *Die Jetztzeit der Monster* widmet sich – in Anknüpfung an ein Zitat von Antonio Gramsci – den gegenwärtigen Erscheinungsformen des nationalstaatlichen Ordnungsgefüges, untersucht seine Ausschlussmechanismen sowie die darin strukturell verankerte Gewalt und stellt die entscheidende Frage: Was ist jenseits des Nationalstaatsystems denkbar? Heute, angesichts sich ausbreitender Neo-Nationalismen und der Unzulänglichkeiten des Nationalstaatsystems gegenüber weltweiten Flucht- und Migrationsbewegungen, gilt es, Zonen politischer Gestaltungsfreiheit und radikaler ideeller Setzungen zurückzuerobern.

Internationale Teilnehmer*innen aus Kunst, Literatur, Theorie und Wissenschaft verhandeln über drei Tage drängende Fragestellungen: Wie kam es, dass das Nationalstaatsystem alle anderen Vorstellungen politischer Organisation ablöste und was ist in diesem Prozess verlorengegangen? Wie schreiben sich Ungleichheit und asymmetrische Machtverhältnisse im internationalen Staaten- und Rechtssystem fort? Wie ermöglicht Migration ein radikal anderes Denken bestehender Strukturen? Wie lässt sich die aktuelle Rolle des Staates im Beziehungsgeflecht von Globalisierung und Finanzkapitalismus verstehen und wie beeinflusst dieses Verständnis das tatsächliche Wesen des Staates?

Die Jetztzeit der Monster ist ein Projekt des Bereichs Literatur, Gesellschaft und Wissenschaft, kuratiert von Rana Dasgupta, Nanna Heidenreich und Katrin Klingan.

→ hkw.de/monster



John-Foster-Dulles-Allee 10
10557 Berlin
hkw.de

Das Haus der Kulturen der Welt wird gefördert von



Die Beauftragte der Bundesregierung
für Kultur und Medien



Auswärtiges Amt